



„Irgendwann werden sie selbständig.“: Ehemalige COG-Schüler spielen mit großem Können als „Dramatische Gestalten“ weiterhin Theater. Das Gleis1 war gut gefüllt, als sie ihr Bestes gaben. Foto: Dieter Michalek

      Aktualisiert: 19.12.13 - 18:19

Dramatisch geht die Welt unter

Unterschleißheim - Weltuntergang war letztes Jahr? Blöd gelaufen für Unterschleißheim, denn da schlug die Apokalypse ein Jahr später zu. Und was tun Menschen in höchster Not? Sie rotten sich zusammen.

Und so wurde der Saal im Gleis 1 richtig voll, als die apokalyptischen Reiter ihr Bestes gaben. „Ich sehe die Schatten“, verkündete ein alter Mann. Ein Gelähmter bettelte „bring mich um“. Eine Tote berichtete „ich musste nicht leiden.“ Und mittendrin in der Weltuntergangsstimmung: Michael Blum, der am Carl-Orff-Gymnasium (COG) Dramatisches Gestalten lehrt.

Ihn schien die nahende Apokalypse gar nichts auszumachen. Er grinste

gut gelaunt und meinte: „Irgendwann hat man nichts mehr zu sagen, dann werden sie selbstständig.“ Gemeint waren 13 ehemalige COG-Schüler, die einst seinen Theaterkurs absolvierten und nun mit ihrer eigenen Produktion „Zwischen den Stühlen - Parabel einer Apokalypse“ fesselten. Gekonnt und spannend haben die ehemaligen COG-ler, die ihre Gruppe passend „Dramatische Gestalten“ taufte, Stücke von Samuel Beckett, Jean-Paul Sartre und Eugène Ionesco aneinander gefügt, miteinander verwoben und mit dem von Apostel Johannes vorhergesagten Erscheinen der Apokalyptischen Reiter gekrönt.

Die Zuschauer schmunzelten mitunter, vor allem aber machte das Geschehen auf der Bühne nachdenklich.

Die Welt geht den Bach runter - so viel war schnell klar. Das alte Ehepaar (Janine Jacobsen, Benno Schmidt) lebt à la „Die Stühle“ von Ionesco abgeschottet hinter einem Wall aus Stühlen und erzählt sich immer dieselben Geschichten. Sie klammern sich an die Vergangenheit, während im „Endspiel“ von Beckett der blinde Gelähmte Hamm (Stefan Heigl) seinen Pfleger Clov (Melanie Senft) um den Tod bittet. Doch Clov tut nichts, denn er braucht seinen Arbeitgeber und wartet - ebenso wie die in alten Blechtonnen gefangenen verkrüppelten Eltern (Laura Hannemann, Martina Fuchs) von Hamm - auf die ganz persönliche Apokalypse: „Es kann zu Ende gehen. Das ganze Leben dieselben Fragen, dieselben Antworten.“

Und das Ende der Welt scheint tatsächlich nahe, denn von Paris blieb nur ein Lied und drei Tote (Alexandra Ranner, Florian Trost, Alexandra Ganzha), die Sartres „Geschlossene Gesellschaft“ bilden und sich über ihre Todesursachen von Gas über Lungenentzündung bis zwölf Kugeln im Leib unterhalten.

Und dann waren sie da, die apokalyptischen Reiter (Gloria Zörnack, Saskia Marx, Victoris Hauzeneder, Sharon Brehm) und ließen den Theaterabend im Chaos einstürzender Stuhlberge enden: Eine furiose Apokalypse auf der Bühne. Der COG-Kurs „Dramatisches Gestalten“ hat Spuren hinterlassen. Spuren, die beeindruckten und einen spannenden Theaterbesuch bescherten, dem es an Dramatik nicht mangelte.

Das waren 13 „Dramatische Gestalten“, die mit viel Können und Leidenschaft die Apokalypse über Unterschleißheim hereinbrechen ließen. Gerne wieder - und wer weiß, was den Unterschleißheimern dann blüht.

Marion Friedl